



C.M. SPOERRI

GIULIA  
*Dein Weg zu mir*



STERNENSAND VERLAG

von vorn: Sie suchen ein Brautkleid? Für ...  
sich?«

Sie warf mir einen raschen Blick zu, dann nickte sie. »Ja. Kann ich das dort mal anprobieren?«

In meiner Boutique hatte ich schon so einiges erlebt, aber noch nie eine Braut, die ein Kleid suchte. Das war selbst fürs Napa Valley schräg und ich hatte keine Ahnung, wie ich mit der Kundin umgehen sollte.

Diese allerdings ließ sich nicht von meinem Zögern abhalten, sondern trat kurzerhand auf die Sommerkollektion eines aufstrebenden Designers aus Los Angeles zu und griff nach dem Bügel, an dem ein eierschalenfarbenes, etwas weiter

geschnittenes Kleid hing. »Gibt es das nur in dieser Größe?«, fragte sie, während sie es musterte.

Ich trat neben sie und nickte. »Das ist reine Seide mit einigen Stickereien am Ausschnitt und dem Saum«, erklärte ich. »Es gibt nur diese eine Größe, aber ich könnte es anpassen lassen, wenn Sie sich dafür entscheiden.«

Wieder warf mir die bunte Frau einen Blick zu und jetzt erst fiel mir auf, dass ihre Augen von einem warmen dunklen Blau waren. Nicht so wie meine, die eher die Farbe eines wolkenlosen Himmels hatten, sondern eher wie die Tiefe eines Sees. Mit Farben kannte ich mich bestens aus, sie waren Teil

meines Lebens und ich wusste, was zusammenpasste und was eher nicht. Daher war mir die Kombinerfreude meiner Kundin auch ein bisschen ein Dorn im Auge, aber das ließ ich mir natürlich nicht anmerken.

»Wie lange dauert es, das Kleid anzupassen?«, fragte sie jetzt, während sie mit der Hand darüber fuhr.

»Nun, nicht allzu lange«, meinte ich schulterzuckend. »Vielleicht drei, vier Wochen?«

Jetzt wurden die Augen der Kundin groß und sie schüttelte energisch den Kopf. »Ich brauche es in drei Tagen.«

Meine Kinnlade wollte runterklappen, aber ich hielt mich gerade noch zurück. Dennoch

konnte ich ein Entgleisen meiner Gesichtszüge nicht gänzlich verhindern. »In ... drei Tagen?«, wiederholte ich. »Wieso denn so kurzfristig, wenn ich fragen darf?«

Sie verzog den Mund, als hätte sie in eine Zitrone gebissen. »Ich hatte ein Kleid aus New York bestellt, aber das ist ... es ist weg und ich habe keine Zeit, mir ein neues zu bestellen, da ich am Wochenende heirate.«

»Oh«, stieß ich aus. »Ja, also dann sollten Sie vielleicht mal in dieses hier reinschlüpfen und wir schauen, ob es passt. Wenn es kleinere Änderungen sind, kann ich diese auch selbst vornehmen. Aber bei größeren ...« Ich ließ den Rest ungesagt, die Arme hatte so schon genug Stress.

Damals, als ich vor fünfeinhalb Jahren geheiratet hatte, hatte ich alles penibel geplant und wir hatten ein rauschendes Fest veranstaltet, das von unseren Eltern finanziert wurde, da mein Ex und ich noch viel zu jung waren, um das Geld dafür aufbringen zu können. Ich war mit meinen zwanzig Jahren sogar zu jung, um mit Champagner anzustoßen auf der Hochzeit ... es war eine typische College-Liebe gewesen.

Aber ich hatte mich wie eine Prinzessin gefühlt und wäre mein sündhaft teures Brautkleid kaputt oder verloren gegangen ... ich hätte die ganze Hochzeit wahrscheinlich abgesagt. Niemals hätte ich es geschafft, mir einfach mal rasch ein Ersatzkleid zu kaufen –